

# Glöckchen wecken den Kirchenbesucher

**HISTORIE** In der Horster Mauritius-Kirche ist ein Klingelbeutel von 1735 aufgetaucht – Bereits restauriert

VON DETLEF KIESÉ

**HORSTEN** – Da staunte Silvio Glienke nicht schlecht: Als der Mitarbeiter der St.-Mauritius-Kirchengemeinde Horsten vor drei Jahren den Dachboden des Sakralbaus aufräumen wollte, stieß er auf einen alten Klingelbeutel. Die lange Holzstange war angegriffen, die Metallteile angelautet, und das mit Samt überzogene Ledersäckchen hatte Risse und Löcher.

Da Glienke, der sich unter anderem um die Pflege von Kirchenbau und Friedhof kümmert, ein Faible für betagte Objekte hat und sich für die Konservierung historischer Habseligkeiten einsetzt, nahm er das Gerät an sich. „Ich habe den Klingelbeutel zu Anja Hänisch vom Restaurationszentrum Neuenburg gebracht, die das Holz aufgearbeitet hat“, berichtet Silvio Glienke.

## Datierung in Jever

Dr. Antje Sander vom Schlossmuseum Jever habe den Klingelbeutel auf das Jahr 1735 datiert, berichtet Belinda Glienke vom Kirchenvorstand. Die Oldenburger Restauratorin Martina Glossat habe schließlich die Partien aus edelem Metall gelötet und aufgearbeitet und den Lederbeutel geflickt und passend nachgenäht.

Und dann kam Theo Hinrichs, der Horster Lokal-Historiker, ins Spiel. Da sich der 79-jährige bereits intensiv mit Familiengeschichte, Ortssippenbuch und Kirchenbüchern beschäftigt hatte, gelang es ihm,



Kirchen-Mitarbeiter Silvio Glienke mit dem Klingelbeutel, der auf das Jahr 1735 datiert wurde.

BILDER: DETLEF KIESÉ

die Spender des Klingelbeutels vor nahezu drei Jahrhunderten ausfindig zu machen – anhand der Gravuren auf einer Metallplakette und dem Beutelrand. Demnach legten seinerzeit Bauer und Wirt Dirk Ströhmer und Frau Ancke, Wessel Johansen Ströhmer und Frau Gesche sowie Johann Wessels und Frau Agata zusammen.

## Vermögende Spender

„Die Lebensdaten der Personen beweisen, dass der Klingelbeutel aus dieser Zeit stammt“, wertet der frühere Lehrer Theo Hinrichs. Die Spender müssten etwas vermögender gewesen sein; der Herstellungsort ist indes unbekannt. „Vielleicht war es Neustadtgödens, wo das Handwerk zur damaligen Zeit



Die Gravuren auf dem Beutelrand machen auf die Horster Einwohner aufmerksam, die das Sammelgerät vor fast 300 Jahren für die St.-Mauritius-Kirche Horsten spendeten.

besonders ausgeprägt war.“

Der an der langen Stange aus Nussbaumholz angebrachte Beutel wurde zum Einsam-

meln der Kollekte während des Gottesdienstes verwendet. „Und die Glöckchen sollten die eingeknickten Kirchenbesucher

aufwecken, damit sie ihre Spenden für Diakonie und Armenwesen geben können“, interpretiert Theo Hinrichs.

## In die Kirche zurück

Wie seinerzeit Ströhmer und Wessels legten nun Belinda und Silvio Hinrichs sowie Ursula und Theo Hinrichs zusammen, um die Restauratoren mit 1200 Euro zu bezahlen. „Der Klingelbeutel soll nun in unserer Kirche aufgehängt und mit einem Informationsschild versehen werden“, kündigt Kirchenvorstandsvorsitzender Hans-Georg Börsch an. Immerhin sei das Gotteshaus zwischen Mai und Oktober tagtäglich für interessierte Besucher verlässlich geöffnet – stets von 9 bis 17 Uhr.